



Empfehlungen der Tiroler Naturparke zum Besuchermanagement



Dezember 2013

Inhalt

Vorwort	3
Veranstaltungen	4
Inszenierungen	7
Themenwege	9
Informationstafeln	11
Wanderungen & Besucherangebote	13
Naturpark-Partnerbetriebe	15

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Arbeitsgemeinschaft Tiroler Naturparke

Redaktion: Hermann Sonntag, Otto Leiner

Bildnachweis: Archiv NP Ötztal, Archiv NP Kaunergrat (2x), S. Hölscher, H. Sonntag

Finalisiert im November 2012/3

Vorwort

Eigenständig, aber doch gemeinsam zur Modellregion

Die verführerische Frauenschuhblüte lockt regelmäßig Naturbegeisterte an den Lech. Auch die faszinierenden Fledermausnächte am Kaunergrat dürfen nicht verpasst werden. Die Welt des Eismannes Ötzi lässt sich im Ötztal als Reise in die Steinzeit erleben. Als Reich des Steinadlers, des Königs der Lüfte präsentiert sich wiederum das Karwendel. Und der Gletscherweg in den Zillertaler Alpen führt in die überraschenden Phänomene des ewigen Eises ein. Dazu kommen Familienfeste, Spiele, Wandertage, Vorträge, Exkursionen, Umweltbaustellen und Workshops.

Die fünf Tiroler Naturparke haben jeder für sich einen eigenständigen und ganz spezifischen Charakter, dennoch verbinden sie ambitionierte gemeinsame Ziele. Sie wollen sich als Modellregionen für das Miteinander von Naturschutz und Tourismus etablieren. Diese Vision bedarf klarer gemeinsam erarbeiteter Kriterien, die einerseits die Qualität des Angebots steigern und darüber hinaus ein breites Bewusstsein für den enormen Wert einer intakten Naturlandschaft schaffen.

Die Tiroler Naturparke sind in vielerlei Hinsicht zukunftsweisende Vorreiter im Sinne einer enkeltauglichen Gestaltung unserer Natur- und Lebensräume. Die entwickelten gemeinsamen Qualitätskriterien umfassen Bereiche wie nachhaltige Ressourcennutzung, sanfte Mobilität oder die Einbindung regionaler Partner zur Nutzung von Synergien innerhalb einer Region.

Das Zusammenspiel von Natur und Menschen macht die Einzigartigkeit unseres Landes aus. Wesentlich dabei ist der Anspruch, Verbesserungspotenziale zu erkennen und an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Die Tiroler Naturparke machen es uns vor. Mit der Umsetzung dieses neu erarbeiteten Maßnahmenkatalogs wird ein modernes und damit auch erfolgreiches Besuchermanagement in den fünf Tiroler Naturparks für alle erlebbar gemacht.

Ihre



Ingrid Felipe

Landesrätin für Naturschutz

Veranstaltungen

*„Ein Naturpark ist keine Kulisse,
sondern Natur- und Erlebnisraum!“*



Hintergrund & Grundsätzliches

Eine Veranstaltung ist ein organisiertes, zweckbestimmtes Ereignis, mit einem begrenzten Zeitumfang. Bei Veranstaltungen, die im oder im Randbereich des Naturparks stattfinden, sollen neben naturschutzrechtlichen Verfahren bei der Genehmigung, in denen die Schutzgüter von Schutzgebieten geprüft werden, ebenso weitere Kriterien berücksichtigt werden. Diese müssen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den klassischen Schutzgütern stehen. Trotzdem sind diese erweiterten Kriterien für die Tiroler Naturparks im Allgemeinen, ihre Darstellung in der Öffentlichkeit und ihre Vorbildfunktion von großer Bedeutung. Hier sind insbesondere Kriterien wie Urtümlichkeit, Natürlichkeit, Ungestörtheit (= Erholungswert der Landschaft) von Bedeutung.

Entsprechend der im Schutzgebiet zu erhaltenden extensiven Erholungsnutzung, welche als Schlüsselfunktion der Tiroler Naturparks zu werten ist, werden grundsätzlich Veranstaltungen (Sport- und Kulturveranstaltungen), die die Natur nur als Nebenaspekt „konsumieren“, als äußerst kritisch gesehen.

Ziele

Die **Schutzziele** der Tiroler Naturparke dürfen durch Veranstaltungen nicht gefährdet werden.

*Es muss sowohl für die Teilnehmer, als auch für die allgemeine Öffentlichkeit ersichtlich und erkennbar sein, dass **Veranstaltungen in Schutzgebieten an zusätzlichen (Qualitäts-)Kriterien gemessen werden.***

Qualitäts-Kriterien

Kriterium: Räumliche Anpassung

Die Tiroler Naturparks verfügen über ein ausreichendes Straßen und Wegenetz. Alle Aktivitäten im Rahmen von **Veranstaltungen abseits von Wegen oder Hütten sind daher generell abzulehnen**. Die genaue Routenführung sollte mit der Schutzgebietsbetreuung rechtzeitig abgestimmt werden.

Kriterium: Zeitliche Anpassung

Bei Freizeitnutzungen darf nicht nur der direkt in Anspruch genommene Raum mit besonderen Ökosystemen und Habitatvorkommen etc. Berücksichtigung finden. Zusätzlich müssen auf die **besonderen tages- und jahreszeitlichen Gegebenheiten** wie Brunftzeiten, Vogel-Brutzeiten etc. **Rücksicht genommen werden**.

Kriterium: Lärm, Müll, Verkehr

Die Tiroler Naturparks stehen u.a. für Ruhe und für einen sehr hohen Natürlichkeitsgrad. Dies erfordert, dass bei Veranstaltungen prinzipiell alle Maßnahmen getroffen werden, um die **Lärmemission gering zu halten**.

Müllerzeugung sollte grundsätzlich verhindert werden. Bei anfallendem Müll ist die **Erstellung eines Müllkonzeptes** (inkl. sanitärer Lösungen) auszuarbeiten. Für die Durchführung der Veranstaltung sind – wo immer möglich – bestehende Fahrten zu nutzen. Begleitfahrzeuge bei Sportveranstaltungen werden abgelehnt.

Kriterium: Einbindung regionaler Partner

In den Tiroler Naturparks sind viele Akteure, von Grundbesitzern über Jagdberechtigte bis Hütten- und Landwirte, tätig. Diese müssen eingebunden werden, um hier keine unnötigen Konflikte entstehen zu lassen. Deren Akzeptanz ist ein wichtiger Faktor für die **Gesamtakzeptanz einer Veranstaltung**.

Kriterium: Regionale Akzeptanz durch Information an den Verein

Raumwirksame Veranstaltungen im Naturpark sowie in dessen Grenzbereich (wie beispielsweise Karwendelmarsch oder Trans-Alp) müssen der Schutzgebietsbetreuung früh genug vorgestellt und sollten im Vorstand diskutiert werden.

Kriterium: Sanfte Mobilität

Schutzgebiete haben eine Vorbildfunktion bei sanfter Mobilität. Es wird daher erwartet, dass Veranstalter alternative **öffentliche Anbindungen sicherstellen und diese auch dementsprechend bewerben**.

Kriterium: Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Bei der Erstellung von Print- und Werbematerialien, bei der Verpflegung der Teilnehmer, etc. ist ein hoher Wert auf **nachhaltige Ressourcennutzung** und im besonderen Maße auf die Einbindung regionaler Produkte zu legen.

Kriterium: Teilnehmerzahl

Die Schutzgebiete vertragen keine unbegrenzten Teilnehmerfluten. Periodisch stattfindende Veranstaltungen müssen daher eine **klare Beschränkung der Teilnehmerzahl angeben, die auch bei guter Resonanz nicht erhöht wird**.

Kriterium: Gesamtumfang der jährlichen Veranstaltungen

Aus Sicht der Tiroler Naturparke sollte neben der Prüfung der einzelnen Veranstaltung auch der **Gesamtumfang an jährlichen Veranstaltungen** in die Beurteilung einbezogen werden. In Abstimmung zwischen den Behörden und der Schutzgebietsverwaltung sollen für die jeweiligen Schutzgebiete Schwellenwerte definiert werden.

Inszenierungen



Hintergrund & Grundsätzliches

Die Tiroler Naturparke wollen sich als Modellregionen für das Miteinander von Natur(schutz) und Tourismus positionieren. Dieses Ziel bedarf klarer Richtlinien wie die Inszenierung der Natur in den Tiroler Naturparks stattfinden soll. Besondere Aufmerksamkeit muss dabei auf die zeitgemäße Vermittlung der Natur und der immateriellen Kulturgüter in den Naturparkregionen gelegt werden.

Die Maßnahmen der Inszenierung orientieren sich an der bereits vorhandenen Intensität der menschlichen Veränderung am Standort. Diese müssen auf die festgelegten Naturschutzziele Bedacht nehmen bzw. diese unterstützen. Die Umsetzung selbst orientiert sich in Bezug auf Inhalt und Materialien an der Natur. Abstrakte Kunstwelten sind dabei nicht gefragt.

Ziele

*Die Besucherinfrastrukturen bzw. die Inszenierungen **erhöhen die Erlebnisqualität** auf ausgewählten (Aussichts)-Plätzen unter Wahrung der natürlichen Ausgangslage.*

*Die Natur soll immer **bestimmendes Element** bleiben. Die Infrastruktur soll dabei unterstützen auf die Naturbesonderheiten aufmerksam zu machen.*

Qualitätskriterien

Allgemeine Kriterien

- **Hohe Erholungseignung** ist gegeben: Ruhige Lage, besondere Aussicht und landschaftliche Eigenart
- **Erreichbarkeit über Fuß-, Wander- oder Radwege besteht bereits.** Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist anzustreben. Vom Ausgangspunkt sollte eine Anbindung an den ÖPNV bestehen bzw. geschaffen werden. Geregelter Parkplatzbewirtschaftung.
- Nachfragepotenzial: **Die Benützung durch Erholungssuchende ist bereits gegeben** und es gibt dabei keinen Konfliktbereich bzw. negative Einflüsse auf die Umgebung.
- **Abstimmung mit anderen Landnutzungsinteressen** (Jagd, Forstwirtschaft, Landwirtschaft) und den **Grundbesitzern** ist obligatorisch und die Ergebnisse sind auch praktisch umsetzbar.
- Die **bereits vielfältigen barrierefreien Möglichkeiten** sollten einheitlich dargestellt werden.

Themenwege

„Es gilt, neue Wege in der Naturvermittlung zu gehen!“



Hintergrund & Grundsätzliches

Themenwege sind ein probates Mittel in der Naturvermittlung. Das umfangreiche Angebotsspektrum reicht vom einfach gestalteten Schilderweg bis hin zum interaktiven Erlebnispfad. Themenwege werden in Österreich seit über 40 Jahren errichtet, rund 700 Themenwege mit 11.000 Stationen wurden registriert (Stand 2008!). Durch diese riesige Vielfalt an Themenwegen in Österreich besteht die Gefahr einer „Themenweg-Inflation“.

Die Erstellung eines übergeordneten Themenweg-Konzeptes für die jeweilige Naturparkregion wird angestrebt. Dies umfasst u.a. eine Bedarfsklärung mit allen Beteiligten.

Ziele

*Themenwege vermitteln **Wissen an ein breites Publikum.***

*Sie schaffen **eine emotionale Identifikation** und Bindung der Besucher zum umgebenden Natur- und Kulturräum. Zudem tragen sie **effektiv zur Besucherlenkung bei.***

*Sie erhöhen die **Wertschöpfung in der Region.***

Qualitätskriterien

Allgemeine Kriterien

- **Leichte Zugänglichkeit** und Begehrbarkeit für das breite Publikum. Die Einrichtung soll in gut erschlossenen, talnahen Bereichen, im nahen Umfeld von bestehenden Infrastrukturen (Parkplätze, Bergbahnen), an Orten mit hohen Besucherzahlen erfolgen.
- Je weiter im Schutzgebiet und seinen wertvollen Räumen, desto weniger bis gar keine Themenwegeninfrastruktur.
- Einbindung in das **lokale markierte Wegenetz** (keine neuen Wege schaffen!)
- Lediglich auf Talwegen oder rot markierten Wanderwegen.
- Es sollen **spezielle Schutzzinhalte bzw. einzigartige Themen der Gebiete** angesprochen und transportiert werden – keine Themen, die in vielen Gebieten angeboten werden – nur Themen, die in diesem Ort bespielt werden können – dadurch ist man authentisch und schafft ein Alleinstellungsmerkmal
- Inszenierungen mit der Natur konzipieren und planen

Kriterium Mobilität

- Verbindung und **Anschluss zu öffentlichen Verkehrsmitteln** vom Ausgangspunkt (aber auch Parkmöglichkeiten)
- Die **Beschilderung** vom Ausgangspunkt des Zugangs- und Rückwegs durchgehend bis zum Themenwegbeginn bzw. -ende

Informationstafeln

„Es gilt, eine Balance zwischen ausreichender Information und „Verschilderung“ zu finden.“



Hintergrund & Grundsätzliches

Mit der Verordnung eines Schutzgebiets einher geht auch die Verpflichtung zur Kennzeichnung im Gelände, um die Besucher und Landnutzer auf das jeweilige Gebiet und die gebietsspezifischen Verhaltensregeln aufmerksam zu machen. Vor dem Hintergrund der zahlreichen Besucher in den Tiroler Naturparks ist die reine Kennzeichnung zu wenig und es bedarf einer adäquaten Information vor Ort.

Die Informationstafeln sollten an den wichtigsten Eingängen zum bzw. Wegen im Schutzgebiet aufgestellt werden.

Ziel

Die Besonderheiten und die Attraktionen des Naturparks werden dem Besucher in anschaulicher Weise und leicht verständlich nähergebracht.

Qualitätskriterien

Kriterium Standort

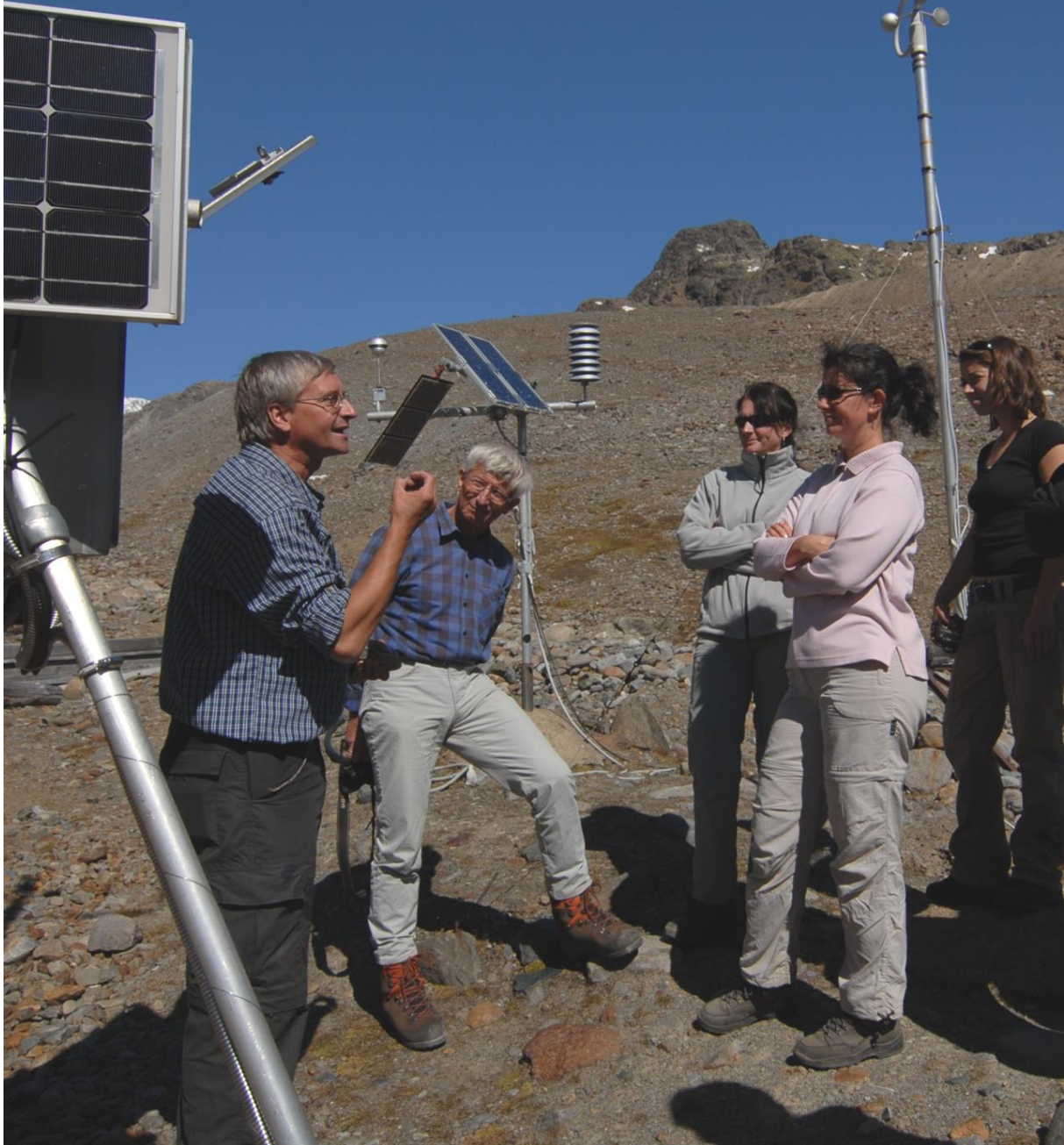
- in Abstimmung mit Besucherlenkonzept (falls bereits vorhanden)
- in Abstimmung mit den regionalen Akteuren wie Tourismusverbände etc.
- Standorte mit hohem Besucheraufkommen bzw. in Konfliktzonen
- Beschilderungskonzept

Kriterium Inhalt

- Bei allen Informationstafeln müssen die „Verhaltens“- Piktogramme angeführt werden.
- Leichte Verständlichkeit und Lesbarkeit muss gewährleistet sein
- Der Bezug zum Standort und den vorkommenden Lebensräumen und Arten muss gewährleistet sein.

Wanderungen & Besucherangebote

„Wandern ist die unmittelbarste Möglichkeit, den Naturpark kennen zu lernen.“



Hintergrund & Grundsätzliches

Die Angebote des Naturparks orientieren sich grundsätzlich an der Prämisse einer aktiven Besucherlenkung bzw. der dazu notwendigen Aufklärung. In ihrem Inhalt sind sie für die Zielgruppen angepasst und geeignet den Naturpark mit all seinen Besonderheiten erlebbar und den Wert der geschützten Landschaft auf allen Wahrnehmungsebenen begreifbar zu machen.

Ziel

Ziel der Naturparkangebote ist, die Besucher für die Natur zu begeistern und sie über den besonderen Wert einer intakten Umwelt zu sensibilisieren.

Qualitäts-Kriterien

Kriterium sanfte Mobilität

- Alle Ausgangspunkte der Wanderungen sollen **mit öffentlichen Verkehrsmitteln** (Linienbus, Bahn) oder offiziellen Täler-/Shuttlebussen **erreichbar sein**.

Kriterium Inhalt

- Die geführten Wanderungen des Naturparks müssen **naturkundliche und kulturelle Aspekte aufweisen**. **Inhalt** jeder Naturparkwanderung muss zudem der **Naturpark mit seinen Schutzzinhalten** sein.
- Das Angebot soll Touren unterschiedlicher Schwierigkeit und Dauer umfassen, um ein möglichst attraktives Angebot für viele **Zielgruppen** zu haben.
- Der **Naturpark hat als Vorbild im Sinn der Besucherlenkung zu agieren**. Eine Abstimmung mit den regionalen Akteuren wie Bauern, Förster, Jäger etc. ist unbedingt notwendig, um **Störungen zu vermeiden**.
- Die konkrete Tourenplanung erfolgt durch den Naturpark.

Kriterium Naturparkführer

- Voraussetzung ist die **bestandene Prüfung zum Bergwanderführer**. Bei Wanderungen auf Talwegen (ehemals blaue markierte Wanderwege) sind Ausnahmen möglich.
- Für alle naturkundlichen Führungen ist die Ausbildung zum **Tiroler Naturführer** verpflichtend. Für themenspezifische Wanderungen (beispielsweise traditionelle Nutzungsformen) wird die Ausbildung empfohlen ist jedoch nicht obligatorisch.
- Die Naturparkführer müssen an jährlich mindestens zwei vom Naturpark oder anderen Institutionen organisierten **Fortbildungen, Vorträgen und Exkursionen** teilnehmen.
- Das **Honorar** für die Naturparkführer ist für alle Tiroler Naturparke einheitlich geregelt.
- Es muss mit den Naturparkführern eine schriftliche Vereinbarung über die angeführten Kriterien erfolgen.

Naturpark-Partnerbetriebe



Hintergrund

Für die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Naturparks ist es wichtig, die regionale **Wertschöpfungskette in der Naturparkregion zu intensivieren**. Dabei muss besonders die Kooperation zwischen den bäuerlichen Direktvermarktern und der Gastronomie bzw. Hotellerie weiter gestärkt werden. Die Zusammenarbeit führt zu einer konsequenten Verbesserung der Absatzsituation für die landwirtschaftlichen Betriebe und zu einer Stärkung des regionalen Angebots für die touristischen Partner. Im Speziellen wird hier aufgrund der Bedeutung für das Besuchermanagement auf die Beherbergungsbetriebe eingegangen.

Ziel

Durch die Etablierung eines Netzes an Qualitätsbetrieben werden der Naturpark und seine Philosophie direkt zu den Gästen transportiert.

Über die Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit des Naturparks sollen Partnerbetriebe durch die Kooperation profitieren und ihre Wertschöpfung in der Region steigern.

Qualitäts-Kriterien

Allgemeine Kriterien

- In jedem Partnerbetrieb bedarf es einer Ansprechperson für den Naturpark. Die Teilnahme an einer **jährlichen Informationsveranstaltung** ist verpflichtend.
- Die **Kooperation muss durch den Betrieb nach außen und innen kommuniziert werden**.
- Partnerbetriebe müssen das **Konzept der sanften Mobilität** nach außen und innen unterstützen.
- **Regionale landwirtschaftliche Produkte** müssen in den Partnerbetrieben verstärkt verwendet werden.